

zeigt. Der 2. Teil umfaßt die Lehenträger von L—Z, das volle Namensregister und eine kurze Nachbemerkung, worin u. a. eine vollständige Übersicht aller Lehenverleihenden Herren neben den Fürsten geboten wird. L. will diese Geschlechter nicht mit dem Herrenstand gleichsetzen; damit hat er auch durchaus recht, wenn jemand diese Gleichsetzung generell durchführen wollte. Bei den Lehengruppen von weniger als fünf Lehenbriefen müßte doch erst festgestellt werden, wieso diese meist nicht dem Herrenstand angehörenden Familien dazu kamen, Lehen zu leihen. Für die Familien, die größere Lehenhöfe haben, stimmt meine Behauptung. E. K.

Benedikt Kraft, Andechs' Studien. Erster Band (Oberbayr. Archiv f. vaterländ. Gesch. 73, 1937, 260 S.). Der erste Band der ungewöhnlich sorgfältigen und eingehenden, auf breiter hand-schriftlicher und archivalischer Grundlage aufgebauten Arbeit ist der Geschichte des Klosters Andechs, seines Reliquienschatzes und seiner Wallfahrt seit dem Heiltumsfund von 1388 gewidmet. Bei dem Versuch, die Tatsächlichkeit und Unverdächtigkeit dieses Heiltumsfundes zu erweisen, und bei der Untersuchung der klösterlichen Vorstufen der 1453/55 gegründeten Benediktinerabtei kommt der Verf. teilweise zu anderen Ergebnissen als Bradmann („Die Entstehung der Andechs' Wallfahrt“). Geistig steht das von Tegernsee aus besetzte Kloster unter dem Einfluß der Melker Reform und des Nikolaus von Cues; die Analyse des Bücherbestandes zeigt seine Mönche zugleich theologisch-systematisch wie mystisch orientiert. Der zweite Band, der die Geschichte von Andechs vor 1388 darstellen soll und zweifellos höheres Allgemeininteresse erwecken wird als dieser vorwiegend fultgeschichtliche erste, ist bis heute nicht erschienen (vgl. DA. 3, 549). P. S.

Otto Schuster, Aus der Geschichte der Propstei Nellingen (31. f. Württ. Landesgesch. 3, 1939, 329—359). Berichtet aus dem Jahrbuch von 1431 über der Propstei geschuldete Abgaben, über Seelenmessen und Gottesdienstordnungen (Kap. 1) und gibt dann an Hand der im Kopialbuch von 1550 und im Stuttgarter Staatsarchiv enthaltenen Urkunden einen Überblick über die Geschichte von Nellingen (Kap. 2). Die Frage nach der Stellung der Propstei zu ihren Bauern (besonders nach dem Weistum von 1354) ergibt ein sehr hartes Abhängigkeits- und Leibeigenschaftsverhältnis. Die Schutzvogtei über Nellingen wurde von Württemberg ausgeübt, zeitweise aber von Eßlingen beansprucht (Kap. 3), während die geistliche Abhängigkeit von dem Mutterkloster St. Gallen bis zur Aufhebung von Nellingen (1649), trotz der vorübergehenden Lösung unter Ausnutzung des großen Papstschismas im 14. Jh., bestehen blieb. H. v. B.

E. Hölzle, Der deutsche Südwesten am Ende des alten Reiches. Geschichtliche Karte des reichsdeutschen und benachbarten Gebiets.